

über die die Nacht allmählich ihre Kistche breitete. Was draußen geschah, konnte Mutter freilich nicht erkennen, aber freudigen Herzens ging sie dem Boot bis zu den Knöcheln ins Wasser entgegen, als es auf den Sand strich.

„Gott, wat for'n junget Minschenjöhrl!“ sagte sie, als Klaas seinen neuen Passagier, den er glücklich vom Kiel der Yacht heruntergeholt hatte, auf dem Ufer absetzte. „Den Lütten wulln mir goot inpacken,“ fügte sie hinzu, nahm ohne weiteres Bogumils Arm und führte den Halbbohnmächtigen in das Haus. Schnell wurde er in das hohe Himmelbett befördert und versank dort tief in die Federkissen; Gustav aber setzte sich mit dem Fischer an den Herd und verzehrte dort eine Roggenmehlsuppe, die ihn innerlich erwärmte. Dabei erzählte er seine Reiseabenteuer, und der Mann nickte dazu und murmelte:

„En ganzer Kirl, dat sall woll sin, en deger Kirl, so en Stückerchen von us von de Waterkant!“

Eine Stunde später hatte jeder eine Stelle gefunden, wo er sich seinen Träumen überlassen konnte, Gast und Wirt, Frau und Kinder. Man behalf sich eben, so gut es ging, da das Bett durch den Geretteten eingenommen wurde. Unterdessen tobten draußen auf dem Meer Wind und Wetter, und die See schlug die auf dem Grund sesssitzende Polonia in Stücke.

Achtes Kapitel.

Die Folgen des Schiffbruchs.

Im Fieber. — Die zerförte Yacht. — Ein sparsamer Herr. — Das Versprechen. — Großartig belohnt! — Die Verbannung. — Ein trauerndes Mutterherz. — Die Abreise.

Trog des warmen Bettes und des schweißtreibenden Tees, den ihm die Fischersfrau eingeflößt hatte, war der Schiffbruch